

Präventionskonzept der IGS Morbach

Jahrgangsstufe	Thematik
Jahrgangsstufe 5	„Achtung Auto“ Verkehrsbildung inklusive Gesundheitsbildung im Bezug auf das Gehör
Ende Jahrgangsstufe 5	„(Cyber-)mobbing“
Jahrgangsstufe 7	Maistep – Schulprogramm zur Vermeidung von Essstörungen
Jahrgangsstufe 8	„Tom und Lisa“ Alkoholprävention
Jahrgangsstufe 9	„SCHLAU“ Schwul Lesbisch Bi Trans* Aufklärung
Jahrgangsstufe 10	„HIV/Aids/STI Prävention“
Jahrgangsstufe 11	„Drogen im Straßenverkehr“ Verkehrsbildung

„Achtung Auto“

Unsere Kinder leben heute in einer sehr mobilen Gesellschaft mit immer noch zunehmendem Kraftverkehr. Täglich werden sie mit dem Straßenverkehr konfrontiert und den damit verbundenen Gefahren ausgesetzt. Besonders jüngeren Kindern fehlt wegen ihrer geringeren Körpergröße vielfach der Überblick im Straßenverkehr. Auch ist ihnen nicht bewusst, dass bewegte Objekte, also auch Fahrzeuge, nicht so schnell anhalten können, und jeder Mensch, egal ob Fußgänger, Radfahrer oder Autofahrer, einen Reaktionsweg hat, der das Anhalten noch verzögert.

Das Verkehrssicherheitsprogramm ADAC „Achtung Auto“ ist eine logische Konsequenz, um Kindern in der Realität – mit praktischen Übungen und reichlich Schüleraktivität – den Zusammenhang zwischen Geschwindigkeit, Reaktionsweg, Bremsweg, Fahrbahnbeschaffenheit und dem daraus folgenden Anhalteweg zu vermitteln, und zwar sowohl aus der Perspektive des Fußgängers als auch des Mitfahrers im Auto. (vgl. ADAC. In HTML:

https://www.adac.de/_mmm/pdf/Schulinfo_AA_2834170_48272.pdf. 27.08.2016).

Speziell ausgebildete Moderatoren führen das Programm „Achtung Auto“ auf dem Schulgelände durch.

Vor- und nachbereitet wird dieses Programm im Naturwissenschaftsunterricht inmitten des Themenfeldes 1 „Von den Sinnen zum messen“.

Außerdem durchlaufen alle Schülerinnen und Schüler der fünften Klassen die Bus – Schule. Angestrebt wird eine Verhaltensbeeinflussung der Kinder zur sicheren und selbstständigen Nutzung der Busse vor.

(Julia Petry, Verkehrsbeauftragte IGS Morbach)

„(Cyber-) Mobbing“

„Mobbing“ steht heutzutage an jeder Schule auf der Tagesordnung. Das Phänomen an sich gibt es bereits seit vielen Jahren, nur der Begriff ist relativ neu und wird mittlerweile fast schon inflationär gebraucht. Konflikte und Unstimmigkeiten werden schnell als Mobbing bezeichnet. ABER: Nicht jeder Konflikt ist gleich ein Mobbingfall. Hinzu kommt, dass ein großer Teil der Kommunikation der Kids nicht erst seit Corona im digitalen Raum stattfindet. Somit haben Konflikte keinen zeitlichen Rahmen mehr oder begrenzten Raum.

Deshalb ist es wichtig, Aufklärungsarbeit zu leisten und die Schülerinnen und Schüler (auch Eltern und Lehrer) darüber zu informieren, was (Cyber-) Mobbing tatsächlich ist und was man dagegen tun kann.

Zum Thema Mobbing gibt es bereits viele Präventions- und Interventionskonzepte. Wir möchten die Kinder im Rahmen einer Einheit im Fach MuK (Medien und Kommunikation) und einem Aktionstag (Anti-Mobbing-Parcours) für das Thema sensibilisieren und den Lehrkräften Impulse für die Bearbeitung im Unterricht geben.

Der Anti-Mobbing-Parcours dient dazu, Schülerinnen und Schüler Ende der 5ten Klasse für das Thema Mobbing/Cybermobbing zu sensibilisieren und ihnen Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen, die Mobbing verhindern bzw. beenden können. Die Klassenlehrer/-innen betreuen die Einheit im Fach MuK und erhalten so einen Einblick in das soziale Miteinander der Klassengemeinschaft. Außerdem werden die Kinder hinsichtlich des Phänomens des Cybergroomings informiert.

Zusätzlich kann ein Elternabend zum Thema angeboten werden.

(Anna Schäfer, Präventionsbeauftragte IGS Morbach und Kerstin Wroblewski, Schulsozialarbeiterin IGS Morbach)

Maistep – Schulprogramm zur Vermeidung von Essstörungen

Das Schulprogramm „Mainzer Schultraining zur Essstörungsprävention“ (Maistep) beinhaltet ein projektartiges Programm mit erlebnisorientiertem Ansatz zur Prävention von Essstörungen bei Jungen und Mädchen und findet im Klassenverband statt. „Kinder und Jugendliche wachsen in einer Gesellschaft auf, in der Gewicht und Aussehen zu maßgeblichen Beurteilungsfaktoren geworden sind und in den Medien teilweise stark verzerrt dargestellt werden. Dies trägt dazu bei, dass sich ein gestörtes Essverhalten in den letzten Jahren mehr und mehr von einem medizinischen zu einem gesellschaftlichen Problem entwickelt hat. Kinder und Jugendliche beschäftigen sich schon früh intensiv mit den Themen Essen, Figur und Gewicht. Aktuelle Studien zeigen, dass die Hälfte der normalgewichtigen Mädchen im Grundschulalter den Wunsch hat, dünner zu sein, und dass bereits fast jedes dritte Mädchen und jeder sechste Junge zwischen 11 und 17 Jahren ein gestörtes Essverhalten zeigen.

Essstörungen wie Anorexia nervosa („Magersucht“), Bulimia nervosa („Ess-/Brechsucht“) und die Binge-Eating-Störung („Essattacken“) haben eine besondere Relevanz, da sie schwer zu behandeln sind und mit vielen Begleiterkrankungen einhergehen. Alarmierend ist, dass sie die höchste

Sterberate unter allen psychischen Erkrankungen aufweisen. Wird ein problematisches Essverhalten jedoch rechtzeitig erkannt und therapiert, gibt es gute Heilungsaussichten.

Dies zeigt, wie wichtig es ist, Kinder und Jugendliche frühzeitig darin zu unterstützen, protektive Fertigkeiten und Kompetenzen aufzubauen und ein gestärktes Körperbewusstsein zu entwickeln, um essgestörten Verhaltensweisen vorzubeugen. Dies ist das Ziel des Präventionsprogrammes MaiStep.“ (Kaufmännische Krankenkasse. In HTML: <https://www.kkh.de/leistungen/praevention-vorsorge/gesundheitsfoerderung-setting/maistep>. 31.05.2021).

„Tom und Lisa“

Jedes sechste Kind in Deutschland lebt in einer Familie mit einer Suchtproblematik. Etwa ein Drittel der Kinder aus suchtbelasteten Familien werden relativ gesund erwachsen. Ein weiteres Drittel zeigt häufig psychische Störungen und das letzte Drittel entwickelt eigene Suchterkrankungen (vgl. LZG. Fact Sheet „Denk an mich!“ – Kinder aus suchtbelasteten Familien. 11/2015).

„Tom und Lisa“ ist ein Klassenworkshop, bei dem in einem interaktiven Planspiel die Jugendlichen der Klassen als Geburtstagsgäste von Tom und Lisa beteiligt sind und so spielerisch lernen, wie der verantwortungsbewusste Umgang mit Alkohol aussieht, welche Gefahren sich verbergen und wie in Gefahrensituationen richtig reagiert werden kann (vgl. Fachkräfte für Suchtprävention Rheinland – Pfalz. Jahresdokumentation der Präventionsfachkräfte in RLP 2014). „Tom und Lisa“ dient in der Jahrgangsstufe 9 als Aufhänger für das Themenfeld 7 „Informationen empfangen, verarbeiten, speichern“ und gibt Anlass zur Auseinandersetzung über die Wirkung von Drogen, hier speziell Alkohol, an Synapsen und die Beeinflussung der Körperfunktionen und veränderte Sinneseindrücke. Durchgeführt wird das Programm von Fachlehrern der IGS Morbach, die innerhalb einer Fortbildung für das Konzept geschult wurden und unterstützt werden sie u.a. von den Klassenlehrer/innen.

„SCHLAU“ Schwul Lesbisch Bi Trans* Aufklärung

„SCHLAU RLP“ ist das landesweite Netzwerk für die Bildung und Schulaufklärung zu sexueller Orientierung und geschlechtlicher Vielfalt. Im Zentrum dieser Aktion steht die Begegnung zwischen Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Lesben, Schwulen, Bisexuellen und Trans*Personen mit dem Ziel Klischees zu hinterfragen und Vorurteile abzubauen.

„Studien weisen nach, dass fast zwei Drittel der Jugendlichen Lesben und Schwule nicht oder überhaupt nicht gut finden (vgl. Iconkids & Youth, 2002) und auch 90% der pädagogischen Fachkräfte beurteilen das Schulklima als nicht homosexuellenfreundlich (Münchener-Studie 2011). Wer erinnert sich an einen offen lebenden schwulen Mitschüler, an eine lesbische Mitschülerin an eine Trans* Person? Noch immer ist für Schwule, Lesben, Bisexuelle und Trans*Personen nicht selbstverständlich, was jede heterosexuelle Schülerin, jeder heterosexueller Schüler während der Schulzeit erlebt: flirten, jemanden kennenlernen, sich verlieben. Studien zeigen in trauriger Regelmäßigkeit, dass Homo- Bi- und Transphobie feste Bestandteile in Klassenräumen, Freizeiteinrichtungen und auf Schulhöfen sind. Unter diesem Klima gegenseitiger Feindseligkeit leiden alle: diejenigen, die es erzeugen, die es miterleben und die damit verletzt und ausgegrenzt

werden. SCHLAU-Workshops thematisieren Diskriminierungsmechanismen und geben authentische Einblicke in gleichgeschlechtliche Lebensweisen und Geschlechtervielfalt.“ (Landesnetzwerk SCHLAU RLP. In HTML: <http://schlau-rlp.de/konzept/>. 24.08.2016). Ansprechpartner hier ist an erster Stelle Vincent Maron vom SchMIT-Z in Trier.

Thematisch vor- und nachbereitet wird dieser Workshop in der Biologie inmitten des Themenfeldes 6 „Erwachsen werden“.

„HIV/AIDS/STI Prävention“

Seit der Entdeckung Anfang der 1980er Jahre ist HIV/Aids eine der bekanntesten, aber auch bedrohlichsten Infektionskrankheiten, vor allem weil weder ein Heilmittel noch eine Schutzimpfung gegen das Virus in Sicht ist. 2013 lebten weltweit laut Schätzungen von UNAIDS 35 Millionen Menschen mit HIV und Aids. Diese Zahlen geben zum einen den verbesserten Zugang zu antiretroviraler Therapie wieder, aber eben auch die weiterhin hohe Zahl der weltweiten Neuinfektionen (vgl. in HTML:

https://www.gib-aids-keine-chance.de/wissen/aids_hiv/verbreitung_von_hiv_und_aids.php. 24.08.2016).

Die AIDS-Hilfe RLP führt rund um das Thema HIV/Aids mit den Schülerinnen und Schülern der 10. Klassen ohne Teilnahme jeglicher Lehrpersonen der IGS weiterreichend und vertiefend zum Themenfeld 9 „Krankheitserreger erkennen und abwehren“ einen Workshop durch, um die Schülerinnen und Schüler weitreichender aufzuklären, sie zu sensibilisieren, Fragen zu beantworten und Ängste zu nehmen. Ansprechpartner hier ist an erster Stelle Bernd Geller von der AIDS – Hilfe in Trier.

„Drogen im Straßenverkehr“ Verkehrsbildung

Aufgrund von Drogen- und Alkoholkonsum im Straßenverkehr muss fast täglich ein Mensch sterben, werden täglich 15 Menschen so schwer verletzt, dass sie eine stationäre Behandlung im Krankenhaus benötigen und 38 Menschen werden täglich leicht verletzt (vgl. Bund gegen Alkohol und Drogen im Straßenverkehr. In HTML: <http://www.bads.de/media/190151/illegale-drogen-in-strassenverkehrc.pdf>. 25.08.2016). Neben den „klassisch bekannten Drogen“ wie Cannabis, Cocain, Amphetamine u.a. werden die sogenannten Legal Highs, die als Kräutermischungen oder ähnliches angeboten werden zunehmend zum Problem im Straßenverkehr. Unsere Schülerinnen und Schüler beginnen zumeist in der Jahrgangsstufe 11 mit dem Führerschein, sodass eine Sensibilisierung hier in Bezug auf dieses Thema sehr wichtig scheint. Die Veranstaltung findet in Form eines Vortrages in Kooperation mit der Polizeiinspektion Morbach statt.